

Der „gefundene“ nationaler Welt.

Wegen Verleumdung war vom Strafgericht in Coblenz (Niederlausitz) der Gastwirt Gustav Böhler aus Groß-Börsen auf eine Geldstrafe von 20 Ml. verurteilt worden. Auf eingeleitete Berufung des Angeklagten kam die Sache zur nochmaligen Verhandlung in der Strafammer in Rottbus. Am 18. April erließ der Gendarm Wille einen anonymen Brief, worin stand, daß der Fleischhauer Stephan aus Herdorf vom Gutswärter Feld auf Rittergut Groß-Börsen (Graf zu Lynce) tote und frische Kühe gekauft und das Fleisch wahrscheinlich nach Berlin verschickt habe. Durch diesen Brief wurde festgestellt, daß Stephan ein frisches Schwein für einen sehr billigen Preis von der Mutter des Gemeindevorsetzes Lehmann in Groß-Börsen gekauft, ferner auf dem Rittergute Groß-Börsen von Feld eine Kuh, welche sich ein Bein gebrochen, gekauft, die zwar noch lebend, von sechs Personen auf den Wagen des Stephan hinaufgezogen werden mußte. Der Fleischhauer Lehmann, dem die Kuh vorher zum Kauf angeboten wurde, erklärte die Kuh als minderwertig und zum Verkauf nicht geeignet. Außerdem sind an zwei anderen Fleischhauer vier Stück frische Kühe zum billigen Preise angeboten worden. Auf dem Gute habe eine Kuh ergrastet. Da dem Angeklagten geglaubt wird, daß er sich als Dorfschäfer verpflichtet gefühlt habe, dies zur Anzeige zu bringen, wird das erste Urteil aufgehoben und der Angeklagte freigesprochen.

Der Fall bestätigt, wie widerwärtig die Grenzsperrn sind. Das gleiche ausländische Schicksal wird wegen angeblicher Seuchengefahr nicht nach Deutschland hineingelassen, und in Deutschland benutzen die Agrarier die Preisnot, um ihr krankes und halbtierisches Vieh zu hohen Preisen auf den Markt zu bringen. Schluß der nationalen Schweinerei!

Militärjährling in Südböhmen.

Bürgerliche Mütter melden aus Hamburg: Mit dem Postbureau Professor Wismann hat hier sechs Militärarrestanten eingekerkert, die von Kriegsgericht Schwabmünd zu schweren Gefängnisstrafen verurteilt worden sind, und zwar 2 Bioniere, die wegen täglichen Angriffen gegen einen Vorposten zu 8 und 10 Jahren Gefängnis sowie Verlegung in die zweite Klasse des Soldatenstandes, und 4 Reiter, die wegen Löschung von Eingeborenen ebenfalls zu schweren Strafen verurteilt sind, aber auf ein vom Kriegsgericht eingereichtes Obnachsuchen vom Kaiser in Anbetracht ihrer bisherigen guten Führung zu Gefängnisstrafen von 1½ bis 3 Jahren begnadigt wurden.

Wir wiederholen: Wegen eines Subordinationsvergehens — 8 und 10 Jahre Gefängnis, und wegen Ermordung von Eingeborenen — 1½ bis 3 Jahre Gefängnis! Kommentator überflüssig!

Kommunaler Wahrscheins-Raub.

Genau nach der Praxis des Galleschen Magistrats hat der Magistrat von Görlitz ein volkreichendes Attentat ausgeübt. Aus der vom Magistrat veröffentlichten Bekanntmachung betreffend das Ausgehen der Wählerlisten zu den Stadtverordnetenwahlen geht hervor, daß der Magistrat bereits am 23. Mai die vor vier Jahren für die dritte Wahlerklasse gebildeten vier Wahlbezirke wieder aufgehoben und an deren Stelle zwölf Wahlbezirke gebildet hat. In Zukunft werden die Arbeiter und kleinen Leute also zwar in zwölf Bezirken getrennt abstimmen, aber wie bei den Reichstagswahlen werden die Stimmen der einzelnen Bezirke zusammengezählt werden und diejenige Partei, welche die absolute Mehrheit hat, bringt ihre sämtlichen Kandidaten durch. Es gibt keine Bezirkskandidaten mehr! — Aus welchen Gründen mag der Magistrat seinen früheren Beschluß umgestoßen haben? Der Magistrat ist, wie bei uns in Halle, anscheinend wenig erbauet von der Tätigkeit, welche die Sozialdemokraten zugunsten der kleinen Leute, der Arbeiter und Handwerker bisher erfolgt haben. Der Magistrat denkt anscheinend, daß unter dem neuen Wobus eine Verneuerung der sozialdemokratischen Stadtverordneten schwerer möglich ist. Die Bildung von Wahlminderheiten ist eine Liebesgabe an den braven Freisinn! Die Wähler der dritten Klasse haben die Pflicht, die Pläne des Magistrats mit einem imponierenden Vertrauensvotum für die Sozialdemokratie zu beantworten. Sie sind durch die schmähliche Ungerechtigkeit des Verfallswahlrechts schon entrechtet genug und haben auf der Waage zu sein, damit sie nicht auf dem Verordnungsweg noch weiter um jeden Centing verlieren.

Unser Bruderblatt in Görlitz fordert die Wählermassen auf, mit aller Kraft gegen den Magistrat und seine Hinterränner den Kampf zu führen.

Regierungsmaßnahmen zur Bekämpfung der Cholera. Der Reichsanzeiger veröffentlicht folgende ministerielle Bekanntmachung: Angehends ist in den letzten Tagen auf der Weichsel beobachtete Erkrankungen an Cholera, welche augenscheinlich durch den Abfließen von Wasser eingeleitet worden sind, ist zur einheitlichen Leitung der Maßregeln zur Verhütung der Weiterverbreitung der Cholera durch den Flußverkehr der Oberpräsident der Provinz Westpreußen als Staatskommissar für die Choleraepidemie in dem Stromgebiet der Weichsel, und der Regierungspräsident in Bromberg als Staatskommissar für die Choleraepidemie in dem Wasserlauf der Weichsel, die in der Weichsel, eingeleitet worden. Derselben werden alle Maßnahmen ergreifen, welche geeignet sind, die in den genannten Stromgebieten etwa vorkommenden Fälle von Cholera festzuhalten, jede Verbreitung der Krankheit durch Menschen oder Flußfahrzeuge zu hindern, sowie die Krankheitskeime und die Gegenstände zu deren weiterer Entwicklung so weit als möglich zu tilgen.

Wieder eine Armees-Reform. Die Uniform der Jäger zu Pferde wird sich zum 1. Oktober wesentlich ändern. An Stelle des gelben Kolbentrages tritt rotter, die gelben Knöpfe und Tressen werden weiß. Die Hüsaren erhalten eine rote Einfaßung, und mit der letzten Nummer XI wird eine schicke 2 getragen werden. Die neue Besatzung (Garne und Karabiner) ist jetzt schon eingeführt, wird jedoch von dem nächsten am 1. Oktober zur Entlassung kommenden Jahrgang der Mannschaften nicht getragen, sondern nur von den beiden jüngeren. Die weiße Reiter- und Paradehose fällt weg; sie wird durch eine graue ersetzt.

In Oberschlesien machen wir das so! Aus Deutsch en wird berichtet:

In diesen Tagen fand eine charakteristische Verhandlung vor dem Weichener Strafgericht statt. Die Genossen Dr. Golbe, Scholtz und Walchow waren angeklagt, unangemeldete Versammlungen abgehalten zu haben und verurteilt. Hier einige der Auszüge der Verhandlungen:

Politik-Kommissar Wogonski: Ich habe erfahren, daß bei Walchow, der Vertrauensmann des Bergarbeiterverbandes ist, Versammlungen stattfinden. Ich melde es dem Polizeiverwalter in Friedenthal, habe mich mit seiner Erlaubnis als Bergmann verkleidet und ging zu Walchow. Ich erfuhr, daß ich nach dem Verstand und stelle mich mit falschem Namen als Bergarbeiter aus. Ich verbrachte die Nacht im Hause des Bergarbeiters, um mich in den Verband eintragen zu lassen. Am besetzten Tage kam ich mit dem Bureaubeamten Wienczer, der sich als Bergmann vorstellte, und mit liegenden uns unter falschem Namen als Mitglieder des Bergarbeiterverbandes eintrug.

In der Wohnung wurde über die Gemäßigten-Unterstützung für Walchow verhandelt. Da ging der Polizeibeamte unter dem Vorwand auszutreten heraus und rief den Gendarmen Runge, der sich draußen nach der Verabredung bereit hielt. Der Bureaubeamte vom Polizeiamt Friedenshütte Wienczer ersahle daselbst.

Der Gendarm — der dritte im Bunde — sagt aus, er sei von der Polizei benachrichtigt gewesen, hätte in der Nähe gefunden und sei, als der Politzist ihn rief, „amlich eingeschritten“. Er fügt hinzu, er habe festgestellt, die Genossen Dr. Golbe habe einige Tage vorher in demselben Hause in einer Versammlung gesprochen.

Auf das Ergehen der Angeklagten, er solle sehen, wie er dies festgestellt habe, erwidert der Richter, die Polizei habe keine Verpflichtung, Dienstgeheimnisse zu verraten!

Aufhrats-Jünger in Mainz. In der vorigen Woche hatte sich der Restaurateur Eugen Ulrich in Mainz, der auf die „Insel“ eine Wobega besitzt, wegen Duldung von Glücksspielen zu verantworten. Aus der Verhandlung ging hervor, daß die Wobega eine Spielhölle ersten Ranges ist. Besonders von Offizieren wurden häufig kleinere Taus abgehalten, wobei Spielverluste bis über 1000 Mark entstanden. Besonders die Bureaubeamten hatten hier geteilt. Aber auch Zivilisten beteiligten sich, zu ein Reichsamt aus Sauterbach und andere aus der „Hessischen Gesellschaft“. Der Wobehalter einer Brauerei, der kürzlich nach Verurteilung von 15.000 Mark flichtig geworden war, war gleichfalls einiger Spieler. Der Wirt selbst verlor an dem Reichsamt 1000 M., die er noch zu zahlen hat. Es wurde „gepart“, die Justige Sieben- und „Siebzehn vier“ gespielt. Der Angeklagte wurde zu 200 M. Geldstrafe verurteilt.

Ausland.

Ungarn. Vom ungarischen Militarismus. Unser Wiener Parteiblatt meldet aus Budapest: Der Reichsverwesler Hofensfeld, der anstatt „Sabb acht!“ ungarisch „Vigyászt!“ kommandiert hat, ist aus der Kaserne entflohen. Seine Waffensammlung wäre in zwei Tagen abgelaufen; doch fürchtete er, wegen seines Kommandos zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt zu werden. — Der bei dem Zusammenstoß in der Redaktion des Kassa Atlas vom Leutnant Hajo mit dem Sabel verletzte Blühige Seker Leopold Klein, der dem attackierten Rebellenteil zu Hilfe geeilt war, ist im Krankenhaus an Verletzungen gestorben. Die Nachricht von seinem Tode wurde morgens durch Ersterblätter in Reichsdruck bekannt und erregte in der ganzen Stadt die größte Entrüstung über den Mörder. Das Verbrechen hat am Dienstag unter totaler Beteiligung stattgefunden. Alle Arbeitervereine von Kassa hatten Kränze geschickt. Wie aus Kassa gemeldet wird, hat auf Ansuchen des Kassaer Korpskommandos die dortige Staatsanwaltschaft gegen den Rebellenteil Emerich Cseresz die Anklage wegen Mordtötung erhoben. — Das wäre ja ganz heutzutage, wenn der Rebellenteil verurteilt würde. Es sollte dann nur noch, daß der Leutnant, der den Seker ermordet hat, freigesprochen oder gar ausgezeichnet würde.

Italien. Ein Todesmarsch. Aus Rom wird berichtet: Kürzlich rückten mittags um 12 Uhr bei glühender Hitze das 46. und das 90. Regiment nach einem sechsstündigen Marsche in Cancello (zwischen Rom und Neapel) ein, wo Marschpausen stattfanden. Die Brigade führte vier tote Reservisten mit, die unterwegs vom Sonnenlicht getötet worden waren. Die Nachtruppe verweilte sich schnell. Die Bahnhofsbeamten lehnten die Bewirtung der Offiziere ab und widmete sich nur den Soldaten, die alle in elendem Zustande waren. Eine Frau schleuderte Invektiven gegen die Regimentskommandeure. Als ein Hauptmann die Frau verhaften wollte, nahm die Volksmenge eine so drohende Haltung an, daß der Hauptmann umsetzen mußte.

Ein neuer Panzerplatten-Skandal. Weil Genosse Terzi von der notorischen Minderwertigkeit der Panzerplatten der Terzi geschrieben hatte und ihre Veranbarung in die russisch-japanischen Kassen anderer Firmen gegenüber den Marinebehörden vorgeworfen hatte, ist als Vorbereitung zur 14. Monats-Gefängnis verurteilt worden. Derselben scheinen die Terzi-Platten nicht härter zu werden. Man meidet aus Mangel, daß dieselbe die Proben eines neuen Eiserngeschusses stechender haben. Solange man die Terzi-Platten mit Terzi-Kugeln beschuß, verstanden sich beide und die Platten blieben fest. Sobald man aber Kugeln der Polibühne verwendete, wurden die Platten durch und durch geschossen. Nach diesen Proben wird die Aftenergesellschaft Terzi wahrscheinlich beantragen, daß es völlerrechtlich verboten wird, andere Kugeln als die Terzi'sche Fabrikation im Kriege zu verwenden. Die allein so hübsch gemacht, und unsere Panzerplatten sind einzig und allein auf sie berechnet!

Spanien. Die Hungersnot nimmt immer häßlichere Formen an. Raub und Mord sind die natürlichen Folgen des allgemeinen Volkselendes.

Zur Revolution in Rußland.

Ueber die Lage in den Ostprovinzen werden in der gesamten deutschen bürgerlichen Presse, von der demokratischen Frankfurter Zeitung an bis zur konservativen Kreuzzeitung, die gegängelten Nachrichten verbreitet, nach denen die revolutionären Bauern nichts als eine Bande von Verbrechern und Mordbrechern sind. Demgegenüber wird der Russ. Korr. von esthnischer Seite geschrieben:

Die Flamme des Aufstandes hat alle drei Gouvernements der Ostprovinzen ergriffen. Am schlimmsten steht es in Kurland, über das bereits der Belagerungsstand verhängt ist, während die Dinge in Livland und Estland sich noch in der Vorbereitung befinden. Den Anstoß zu den Unruhen gaben gewisse polizeiliche Maßregeln und Verordnungen der Gouverneure, wodurch die Arbeiter und die Bauern in gewissen Teilen zu den Waffen der Gutsherrscher und der Banzenlei erklart und ihrer Menschenrechte beraubt wurden. Die Willkür des Landadels und der Polizei wurde grenzenlos und man

ergriffte sich von vielen Fällen, wo die Arbeiter und Bauern in dunklen Kellern wegen Kleinigkeiten wochenlang gefangen gehalten wurden.

Zu diesen Unruhen der Ostprovinzen kamen noch zwei andere. Erstens: die Krone beschloß in diesem Jahre die Kommunalgeber der Bauerngemeinden in den Ostprovinzen, die in ganzen eine Summe von neun Millionen Rubel ausmachten und zum anderen machte die letzte Mobilisation viel böses Blut. Jede Bauerngemeinde in den Ostprovinzen verfügte bisher über eine gewisse Geldsumme, die sie nach Belieben den Bauern in der eigenen Gemeinde ausliehen oder zu wohlthätigen Zwecken verwenden konnte. Jetzt wurde die Verfügung über das Geld plötzlich von Seiten der Gouverneure den Bauern entzogen und das bare Geld der Gemeinden mußte gegen Staatsanleihen eingetauscht werden.

Die Bauern und Arbeiter versammelten sich in den Gemeindehäusern, um ihre Forderungen durchzusetzen und Hilfe zu suchen. Die Polizei und der Adel, die zusammenwirkten, ahnten von den Versammlungen nichts gutes und ließen die Anführer überall verhaften. Es erschienen jetzt Proklamationen und Volksreden, forderten das Volk zur Wache an dem Adel und an der Krone auf. Die ersten Raufschäfte waren Brandstiftungen auf den Gütern, in den Gutskirchen und den Bauernvereinen. Die Telefon-Verbindungen zwischen den Gütern und die Telegraphenbrände wurden überall zertrübt, die Akten des Kaisers in den Gemeindehäusern und Schulen zertrübt und alles, was der Krone oder den Gutsherrn gehörte, demolirt.

Die Gouverneure von Kurland und Livland kommandierten das Militär und die Kosaken gegen die „Rebellen“ und in vielen Fällen kam es zu förmlichen Schlachten zwischen dem Militär, den Gutsherrn und dem Volke. Vieles, so auf einem Gute bei Wenden war das Militär mit den Gutsherrn gezwungen, sich vor den Arbeitern zurückziehen, und auf einem anderen Gute am Reipusse verdrängten sich auch die Soldaten mit den Arbeitern gegen die Polizeibeamten und Gutsherrn.

In vielen Orten wurden die Kirchen zertrübt und die Kirchengelber verbrannt, um damit der Krone die Neu-Einberufung der Rekruten erschweren. Die Land-Abteilungen, die als Schild einer Reichsaber tragen, wurden demolirt und in den Kirchen wurden Proklamationen verbreitet oder öffentliche Reden gegen die Aaren-Regierung gehalten. Die Pastoren waren gezwungen, die Kirchen zu schließen.

Überall auf dem Lande sieht man die Spuren des Aufstandes, denn die Landarbeit stoppt, die Kosaken-Patrouillen ziehen längs den Landstraßen und zwischen den Dörfern hin und her. In dem Gouvernements Estland ist alles noch schärfer still, aber die Gärung entzündet sich desto gefährlicher im geheimen. Der estländische Gouverneur Dopschich hat eine große Zahl von Geheimpolitikern auf das Land geschickt. Über vielen von ihnen ist die Wächter sehr unbedächtig, sie erklärten, lieber gehen wir nach der Wächter als zu diesen Loschlagern. In diesen Tagen wurden neue Truppen nach Reval gelandt und man merkt, daß die russische Regierung in den Ostprovinzen sich gegen einen „unabhängigen Feind“ ernstlich vorbereitet und siegreicher als in der Wächterzeit vorzugehen beabsichtigt.

Neuere Nachrichten, die uns aus den Ostprovinzen zugehen, liegen noch folgendermaßen: Auf dem Gute Marzen (Livland) kam zu einem Zusammenstoß zwischen Dragonern und Demoliranten. Die Zahl der Gefallenen ist sehr groß, da die Dragoner die von den Bauern errichteten Barrikaden im Sturm nahmen.

Der Krieg in Ostasien.

Der Friedensschluß hat begrifflich in der ganzen Welt Aufsehen erregt. Die Gründe, die Japan zur Nachgiebigkeit veranlaßt haben, liegen noch nicht klar zutage, jedoch kann als sicher angenommen werden, daß die nichtem beulende japanische Regierung weiß, was sie tut. Nach Meldungen aus Tokio selbst soll das Volk nicht freu zuhören mit der Haltung der Regierung sein.

Nach Meldungen aus Portsmouth gaben die Japaner folgende Erklärung ab:

Die Frage der Annexion von Sachalin und der Niederlegung der Kriegesflotte hat von Beginn an unüberwindliche Meinungsverschiedenheiten im Laufe der Verhandlungen verursacht. Diese Lastade hat häufig das Scheitern der Verhandlungen als unabwendbar erscheinen lassen; deshalb haben seine Majestät der Kaiser von Japan, einem Gefühl der Verantwortlichkeit gegenüber der Zivilisation und der Menschlichkeit entsprechend, und vom Geist vollständiger Persönlichkeit getrieben, seine Delegierten instruiert, auf Kriegesflotten zu verzichten, und die Teilung Sachalins ausgehen. Er hat damit die Beendigung des bedeutamen Friedenswortes möglich gemacht.

In der Frage der Verpflegungsloten für die Kriegesflotten wird mitgeteilt: Für die Gelangenen schicken beide Regierungen einlauf ihre Redungen ein. Rußland bezog die Differenz. Es ist möglich, wenn auch nicht sicher, daß der Wasserstand erst nach der endgültigen Unterzeichnung des Friedensvertrages unterzeichnet wird. Sachalin wird längs des 50. Breitengrades geteilt. Für die chinesische Bahn ist von seiner Seite irgend welche finanzielle Entschädigung für Material sehr ausgeprochen worden.

Englische Mütter wollen übrigens wissen, daß seit Beginn des russisch-japanischen Krieges ein geheimer Vertrag zwischen Japan und China besteht, durch den sich China verpflichtet, Japan eine Entschädigung zu zahlen für den Fall, daß die Manchu'sche wieder in chinesischer Besitz kommt. Daraus erklärt sich auch das Nachgeben Japans in bezug auf die Kriegesentschädigung.

Ueber die Aufnahme der Friedensnachricht in Petersburg wird der Russ. Korr. von dort gemeldet: Erst in später Nachmittage traf die Friedensmeldung hier ein. Die deutsche Petersburgische Zeitung und die Moskauer Wremja sehen mit Angen in die Zukunft. Die Moskauer Wremja sieht noch einmal die Ursachen der Niederlagen an. Sie wirft der Diplomatie Kurzsichtigkeit vor und schlägt mit einer Drohung gegen alle, die offen oder im geheimen den Sturz Rußlands im Ausland vorbereiten haben. Die verletzte Stille des Volkes werde das nicht vergeben. Die Stimmung auf den Straßen zwischen den Arbeitern, Kaufleuten, Adolienten ist völlig gleichgültig. Die reaktionäre Presse mit Einzel an der Spitze erheben Vorwürfe gegen die russische Regierung, daß diese russischen Boden abgetreten, werden ihr Verrat vor, solche Nachsicht und Erbitterung der Arme. In allen förmlichen Kreisen herrscht eine Fremde, da somit eine weitere Schwächung der Regierung eingetreten sei. Die geschlagene Arme sei ein erbittertes unzufriedenes Element. Die Russen sind sehr zufrieden. Die Wörge zeigt ein Bild, wie es die ältesten Parteien nicht geben haben wollen. Somit zeigt die Stadt ihr gewöhnliches Aussehen.

Infolge des Friedensschlusses erhielten die Militärkommandanten der Ostprovinzen und der Donischen Kosaken sowie

der Arbeiter, was die Mobilisierung bereits im vollen Gange war, den Befehl, mit derselben inne zu halten.

Die deutschen Schiffahrtsgesellschaften werden auch durch den Friedensschluss ihr Geschäft machen, wie sie es schon während des Krieges gemacht haben. Aus Hamburg wird gemeldet: Bisher sind Abmachungen über den Rücktransport der russischen Gefangenen aus Japan nur für die regelmäßigen Dampfer des Norddeutschen Lloyd getroffen worden. Railroads reichen die Beförderungsmittel nicht aus. Die Hamburg-Amerika-Linie bemüht sich ebenfalls um die Teilnahme in größerem Maßstabe.

Polizeiliches und Gerichtliches.

§ Paragraph 153. Bei Gelegenheit eines Ausflusses in einer Aachener Fabrik suchte ein Arbeiter verschleierte in derselben beschäftigte Arbeiterinnen zur Niederlegung der Arbeit zu bewegen. Als diese sich jedoch hierzu nicht bewegen ließen, ärgerte sich der betreffende Arbeiter zu den arbeitswilligen Fabrikarbeiterinnen ungefähr wie folgt. „Nehmt Euch in acht, Ihr sollt einmal sehen, was es gibt.“ Die Staatsanwaltschaft sagte diese Äußerung als Drohung auf und erhob auf Grund des § 153 der Gewerbeordnung, welcher denjenigen mit Strafe bedroht, der Arbeitswillige zur Teilnahme an einem Ausflusse durch Drohungen zu bestimmen versucht, gegen den betreffenden Arbeiter die öffentliche Anklage. Trotzdem die Fabrikarbeiterinnen, gegen welche die Drohung gerichtet war, behaupten, daß sie die Drohung nicht als ernsthaft aufgefaßt hätten, wurde der Angeklagte vom Schöffengericht zu Aachen zu einer Gefängnisstrafe von fünf Tagen verurteilt, und dieses Urteil wurde von der Strafkammer des Landgerichtes dahiesig in der Berufungsinstanz bestätigt. Die von dem Angeklagten gegen dieses Urteil eingelegte Revision rügt unrichtige Anwendung des § 153 der Gewerbeordnung durch den Vorberichter. Eine Strafbarkeit, die aus dieser Bestimmung hergeleitet werde, erfordere, daß die Drohung von demjenigen, der sie auspricht, ernst gemeint und von demjenigen, der sie anhört, als ernsthaft aufgefaßt werde. Durch die Behauptungen der Fabrikarbeiterinnen stehe aber fest, daß letztere tatsächliche Voraussetzungen nicht vorliegen. Das Kölner Oberlandesgericht, welches über diese Revision zu entscheiden hatte, ist jedoch der Ansicht, daß es genüge, wenn allein der Angeklagte, mit der Vorberichter tatsächlich selbsteigelt habe, die Absicht hatte, seiner Behrohung tatsächlich festgesetzt habe, dem § 153 der Gewerbeordnung bedrohe auch denjenigen mit Strafe, der es versuche, einen andern durch Drohung zur Arbeitsniederlegung zu bewegen. In Konsequenz dieser Auffassung verwarf das Kölner Oberlandesgericht die eingelegte Revision. Der Arbeiter muß also seine 5 Tage abstrammern.

Parteinachrichten.

— Die Generalversammlung des Zentralwahlvereins für den Reichstagswahlkreis Teltow-Deetlow, die am Sonntag nachmittag in Teltow tagte, lehnte die beantragte Streichung der §§ 28 und 29 des neuen Organisationsstatuts (Zentralorgan betreffend) ab. Wenn abgelehnt wurde die beantragte Erweiterung der Tagesordnung des Jenaer Parteitags um den Punkt „Die Wandlungen in der Weltpolitik“. Die Vertretung der Fraktion auf den Parteitagen will man wie bisher belassen. Zur Sprache gebracht wurden die Redaktionsverhältnisse am Vormarsch, und auch die Leipzig-Festigung wurde in das Bereich der Erörterungen gezogen. Dabei bemerkte, daß er der Volkstagesfrage doch nicht Unrecht geben könne; in Behandlung prinzipieller Fragen sei das Wort dem Vorwärts anzuhören. Auch das Verhältnis zwischen Partei und Gewerkschaft wurde ausgiebig behandelt und gewünscht, daß in der Nahezeit der Parteitag sich für billige Arbeitsstrüße entscheiden möge.

— Anstellung eines Parteisekretärs und Gründung eines Wahlkreisvereins wurde auf der am Sonntag in Dortmund stattgefundenen von 80 Delegierten aus 88 Orten be-

suchten Kreisversammlung beschlossen. Die Zentralorganisation wird sofort circa 3000 Mitglieder zählen. Aus dem 2814 Mart bezugenden Ueberschuss von der Nahezeit überwiegt die Konferenz 300 Mart an die russischen Genossen.

Gewerkschaftliches.

Die Bauarbeiter in Dortmund stimmten noch kürzlich verlaufener Versammlung mit 284 gegen 237 Stimmen dem Frieden im Baugewerbe zu.

Die Abstimmung der Bauarbeiterversammlung in Essen zog sich bis Mitternacht hin. 207 stimmten für und 101 gegen die Beendigung des Ausflusses. Als das Resultat bekannt wurde, entstand, wie die Hoff. Ztg. sich drängen läßt, ein Tumult durch die Opposition, weshalb die polizeiliche Auflösung der Versammlung erfolgte.

Um die streifenden Bauarbeiter Sabots zu verdrängen, brachten dieser Tage bürgerliche Blätter die Meldung über einen nichtswürdigen Streich, den die kapitalistischen Soldaten ohne weiteres den Streikenden zur Last legten. Der Laibstaden wird aus einer Polizeinotiz ersichtlich, in der Ueber Volkstoten enthalten ist:

100 Nr. Belohnung. Am 22. d. Mts. abends gegen 11 Uhr, ist von dem Verhafteten des Neubauerzirkus Reuterkrug ein Menschenraub so weit durchgeführt worden, daß bei einem Betreten des Gerätes der Menschenraub durchbrochen und ein Einunterstufen der auf dem Gerüst befindlichen Personen unermittelt gemordet wurde. Das Polizeiamt scheidet denjenigen, welcher den Täter zur Festnahme bringt, zur Ermittlung derselben so bezahlt, daß dieser zur Belohnung gebracht werden kann, eine Belohnung von einhundert Mart zu. Die Entscheidung über eine etwaige Teilung der Belohnung, falls mehrere zur Ermittlung des Täters mitwirken, bleibt vorbehalten.

Die Streikenden haben natürlich ein großes Interesse daran, daß der Schuldige nachgewiesen und damit die gemeine Verächtlichkeit der bürgerlichen Presse widerlegt wird. Die Streikleistungen der bürgerlichen Presse gleichzeitig mit der Polizeinotiz folgende Bekanntmachung:

300 Nr. Belohnung. Sichern die Streikleistungen der Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter denjenigen zu, der den Täter der auf dem Zirkus Reuterkrug begangenen Mord so nachweist, daß derselbe gerichtlich belangt werden kann. Man kann gespannt darauf sein, ob die bürgerliche Presse von dieser Bekanntmachung Notiz nehmen wird. In der Regel verleumdet sie wohl, aber widerspricht tut sie ihre Schmutzereien nicht, wenn der zwingende Anlaß dazu vorliegt.

Zum Kölner Holzarbeiterausflusse. Die Nationalztg. berichtet von dort: In einer Versammlung des Arbeiterführerverbandes der deutschen Tischlerverbände und Holzindustriellen wurde bekannt gegeben, daß der Ausflusse der Holzarbeiter bedeutend zunimmt. Es sind bereits 80 Betriebe gesperrt. Die Aussichten für die Arbeitgeber seien günstig (?), fast alle Weiler unterschrieben Solowechsel von mehreren 100000 Mart (?), andererseits finden die Arbeitgeber eine energische Stütze an dem christlichen Holzarbeiterverband, dessen Mitglieder nicht in den Ausflusse eingetreten sind, der Verband verpflichtet vielmehr 400 deutsche Holzstellen zur sofortigen Entsendung von Gesellen hierher anzukommen. — Trotz der arbeitswilligen christlichen Schiffsleute werden die Kölner Holzarbeiter ihren Kampf zu Ende führen.

Die Postkassierer der Seidenwarenfabrik von Pache, Leipzig-Andersau, sind in den Ausflusse getreten.

Das Leipziger Gewerkschaftsstatut nahm in seiner letzten Versammlung Stellung zur Gewerkschaftsinspektion. In einer früheren Versammlung war bereits zum Ausdruck gekommen, daß die Arbeiterchaft der Gewerkschaftsinspektion gegenüber kein reches Vertrauen haben könnte, vor allem sollte aber einmal festgestellt werden, ob Beschwerden über Mißstände bei der Gewerkschaftsinspektion durch das Arbeitersekretariat oder durch die Gewerkschaften eingereicht werden sollen. In der letzten Versammlung entschied man sich einstimmig dafür,

daß künftige Beschwerden durch das Arbeitersekretariat eingereicht seien.

Die Jolitzer in Magdeburg haben den Streik als ausichtslos aufgeben müssen, da sich aus Uelle Arbeitswillige in genügender Zahl eingebunden hatten, um den Betrieb aufrecht erhalten zu können.

Die Differenzen in der Walzmühle in Subowitz, haben a. Hg. sind beigelegt. Von den drei Denunzianten, deren Entlassung die Arbeiter forderten, verließen zwei freiwillig den Betrieb, während der dritte mit einer scharfen Verwarnung davonkommt. Die Arbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen.

Aus dem Reich.

Berlin. Zwei Liebestraßbitten. Die geliebte Näherin Gertrud Krüger geb. Kubel ist durch den Klempner Rudolf Gupta durch Ertrinken ermordet worden. Der Täter, der mit einem Gerichtsgelehrten von der Krüger abgemien war, hat Selbstmord verübt. Wegen eines Herzmittels hat den Angehörigen hat in der Nähe von Tegelen ein junges Mädchen Liebesspar sich mittels Blausäure zu vergiften versucht. Beide befinden sich jedoch in der Charite außer Lebensgefahr.

Rattowitz. Eingestürzt ist infolge eines Sturmes auf der Bernhard-Bühnen ein Baugerüst. Ein Arbeiter wurde getötet, vier wurden leicht verletzt.

Königsbrunn. Ein Arbeiter durchbruch enthand auf der Marktstraße, wurde die Wasserleitung durchbrochen. Die Wasserleitung wurde durch den Arbeiter durchbrochen, die Wasserleitung wurde durch den Arbeiter durchbrochen, die Wasserleitung wurde durch den Arbeiter durchbrochen.

Wiesbaden. Unglück bei einer Feuerwehrrübung. Als am Dienstag abend auf dem Schloßhöhe eine Übung der Feuerwehr stattfand, führte die große Leiter um; ein Feuerwehrmann wurde hierbei getötet, zwei schwer verletzt.

Braunschw. Vergiftet hat eine Arbeiterfrau sich und ihren 13jährigen Sohn.

Naderborn. Die Feuersbrunst in Vedelesheim war auch gestern noch nicht erloschen. Es waren bereits 180 Häuser eingeeicht. Das Feuer ist in der Walschhöhe eines Wandturms ausgebrochen. Im Orte fehlen die Lebensmittel.

Bamberg. Eine große Feuersbrunst hat Dienstag nachmittags den südwestlichen Teil des alten Frankenhofes zerstört. Zahlreiche Familien sind obdachlos geworden. Zur Abhilfe der Feuerwehren wurden Soldaten vom 6. Infanterie-Regiment in Bamberg telegraphisch requiriert. Eingeeicht sind 15 Wohnhäuser, 11 Scheunen und 29 Nebengebäude. Der Brand entstand durch Explosion des Restes einer Dreifachmine. Der Schaden ist unermesslich. Ein Feuerwehrmann wurde schwer verletzt.

Vermischtes.

* Die gestrige Sonnenfinsternis, die bei uns infolge des unglücklichen Wetters nicht beobachtet werden konnte, ist in Frankreich, Algerien und Wien am beobachtet worden.

* Ein hereingefallener Überschwemmer. In Budapest haben bisher noch nicht ermittelte Hochwasser einen Jubilanten unter der Vorpiegelung, ihm den Franz-Joseph-Orden zu verschaffen, 15000 Kronen herausgelockt. Der Betroffene hat es wegen der „delikatsten“ Angelegenheit unterlassen, Anzeige zu erstatten.

Briefkasten der Redaktion.

H. S. Gangerhausen. Beides ist richtig. B. 200. 1. Der Ritter und den hinterlassenen Kindern unter 15 Jahren. 2. Ja. 3. Wer auf Armenrecht klagt, hat keine Gerichtsinstanz zu zahlen; dagegen können die Kosten des Gegners von unterliegenden Teile gefordert werden, trotzdem dieser auf Armenrecht geklagt hat.

Verantwortlicher Redakteur Arthur Wolfenbühler in Halle.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Neue Kleiderstoffe

in staunenswerter Mannigfaltigkeit und zu anerkannt billigsten Preisen.

Neuheiten

für solide Haus- u. Strassenkleider

das Meter 25 Pfg. bis Mk. 1⁰⁰

Neuheiten

für praktische Strassenkleider

reine Wolle, das Meter 65 Pfg. bis Mk. 2⁷⁵

Neuheiten

für elegante Promenadenkleider

das Meter Mk. 1⁰⁰ bis Mk. 6⁰⁰

Neuheiten

für Blusen und Kinderkleider

das Meter 35 Pfg. bis Mk. 2⁰⁰

Neuheiten

für Ball- u. Gesellschaftskleider

das Meter 45 Pfg. bis Mk. 4⁰⁰

Neuheiten

für Reise- und Sportkleider

das Meter 50 Pfg. bis Mk. 4⁰⁰

Spezialität: Seidenstoffe für Brantkleider.

Halle a. S.

Geschäftshaus J. Lewin

Marktplatz 2 u. 3.

Schuhe werden verschenkt

beim Einkauf von Mk. 6.00 an für Damen oder Herren,

Pantoffel

beim Einkauf von Mk. 4.00 an.

Ausserdem Fortsetzung des

Riesen-Massen-Verkaufs unserer weltberühmten Schuhwaren zu auffallend herabgesetzten Preisen.

Noch sind vorhanden:

Herren-Schnürstiefel starker Arbeitstiefel	4.50	Damen-Zugstiefel kräftiges Wichelieder	2.90	Kinder- u. Mädchen-Knopf- u. Schnürstiefel extra starke Schuhstiefel,			
Herren-Schnürstiefel in ehiker Form, aus rotem oder braunem Leder	5.90	Damen-Knopf- u. Schnürstiefel aus rotem oder braunem Leder	4.90	20-24	25-27	27-30	31-35
Herren-Schnürschuhe Segeltuch mit Absatz	2.25	Damen-Schnürstiefel grau Globus mit Leder-Garnitur	2.85	1.50	2.40	2.60	3.00
Herren-Hausschuhe Cord mit Ledersohle und kl. Absatz	1.00	Damen-Hausschuhe aus Cord, Ledersohle und kl. Absatz	80 PL.	Flüsch-Pantoffel für Damen, Ledersohle und Flock			78 PL.
				Pantoffel leicht und bequem			18 PL.

Deutschlands maschnell best
eingerrichtete **Schuhfabrik**

Max Tack,

Verkaufshaus
in **Halle a. S.:**

Ecke Schulstr. Grosse Ulrichstrasse 52, Ecke Schulstr.

Sonntag, den 8. September, nachm. 3 1/2 Uhr
im „Eidenhof“-Krötkwitz
öffentl. Volks-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Die politische und wirtschaftliche Lage.
Referent Genosse **Karl Schulze** Leipzig.
2. Distuffion.

In Anbetracht der wichtigen Tages-Ereignisse steht zu erwarten, daß die Versammlung zahlreich besucht wird. Auch die Einwohner der nahe liegenden Ortschaften seien hierauf aufmerksam gemacht.
Der Einberufer.

Verband der Gemeindefarbeiter, Filiale Halle a. S.
Sonabend, den 2. September, abends 8 1/2 Uhr im Sächsischen Restaurant (Goldene Kette) findet eine

Allgem. Versammlung
sämtlicher hiesiger Arbeiter und Handwerker statt.

Tagesordnung: 1. Warum betreiben wir Gemeinde-Vollitt. Ref. Kollege **Albin Wobde** Berlin. 2. Verbands-Angelegenheiten. Es werden hierüber alle hiesigen Arbeiter und Handwerker eingeladen.
Der Vorstand.

Metallarbeiter, Zeitz.
Sonabend den 2. September abends 8 1/2 Uhr im Kämpfers Restaur.,
Eichenstraße 8

Versammlung.
Tagesordnung: 1. Vortrag. 2. Geschäftliches. 3. Berichtenes.

Sonntag den 3. September punkt 9 Uhr morgens im „Felsenkeller“,
Fabrikstraße. Zusammenkunft zwecks Befestigung des Schlichthofes
und Gießtrichterswertes hier selbst. — Alle Kollegen werden erucht, zu erscheinen.
Die Verwaltung.

Konsumverein Zeitz.
Konsumverein Streckau u. U.
Konsumverein Trebnitz u. U.
(E. G. m. b. H.)

Die Firma **Ernet Schnoble, Zeitz, Wasservorstadt 8**, gibt nach wie vor **Rabattmarken** unserer Vereine.

Bei Bedarf in **Wäsche, Kleiderstoffen, Damen-Konfektion etc.**
bitten wir unsere Mitglieder, obige Firma stets in erster Linie zu berücksichtigen.

Konsumverein Zeitz: Geseffreit, Ally, Leopold.
Konsumverein Streckau: Gubler, Erdmenger, Nische.
Konsumverein Trebnitz: Selter, Kürbitz, Pfendorf.

Neue geräucherte Vollheringe,
steht fest, täglich frisch, à 1/2 10 Pf.
bei **Gustav Friedrich, Bismarckstr.**

1 tätigen Arbeiter stellt ein
Brenn, Bismarckstraße 17.

Privat-Mittagstisch.
Gutjahrstr. 2, gegen d. Handwerkerstr.
Wäckerhammer in der Meißnerstr. ab-
handen gekommen.
Abgeb. d. H. Krahmer, Teufelstr. 18.

Soziald. Verein aue.
Sonabend den 2. Septbr. 1905,
abends 8 1/2 Uhr im Deutschen Kaiser-
Verkaufshaus.
Tagesordnung: 1. Vorlesung. 2. Ge-
schäftliches und Berichtenes.
Es ist Pflicht aller Mitglieder, zahl-
reich zu erscheinen. Gäste und Frauen
willkommen.
Der Vorstand.

Die besteingerichteten
**Werkstätte für Uhren
und Goldwaren** finden
Sie bei
Max Bernhardt,
(gelehrter Uhrmacher)
Hieraufgasse 164.
Feder 1 W. Reinigen 1 W.
Für jede Reparatur 1 Jahr Garantie.

Eine kompl. Ladeneinrichtung.
Warenchränke m. Schiebetüren, Fach-
regale, 45 m Ladentische mit und ohne
Kasten, Pulv. Kaffee-Gebäcksmantel (Werk-
und Unterteil aus Eisen) u. b. m.

Eine vollst. Laden-Einrichtung
für **Zigarren-Geschäft,**
Fachregale, Ladentische, Schaufenster,
Ladenverbau, Automaten, Dekorations-
gegenstände, elegant, Glas-Firmaschild,
Doppelputz etc.

Große Auswahl in Kaffee-regalen,
Fachregale, Warenchränke mit Schiebet-
türen, Ladentische mit u. ohne Marmor-
platte, Standwagen, verkauft billig

Friedrich Peileke,
Geißstr. 25. Telefon 2450.

ff. Magd. Sauer Kohl
à Pfund 5 Pfg.

ff. Hamburg. Schmalz
à Pfund 55 Pfg.
offertiert

A. Trautwein,
Grosse Ulrichstraße 21.

200 Raubenzugge und
Schultrafanzüge für
Knaben von 3-14 Jahren
à 2, 4, 6, 8 Mark.
Bermer: Ein Hosen hochmoderner
Herren-Jackett-Anzüge und
Gehros-Anzüge extra billig.

Konners Kattun,
14 Martiplatz 14.

Wilhelmshöhe, Zeitz
Freitag den 1. September abends punkt 8 1/2 Uhr
Gr. Rezitations-Abend.

Vorträge moderner Dichtungen
in Reim u. Prosa, Ernst u. Scherz, von Hrn. Emil Walkotto.
Eintritt pro Person 10 Pf. Der Vorstand des Soz. Vereins.

Konsumverein Holzweissig und Umgeg.
Freitag den 8. Sept. abends 8 Uhr im Saale des Herrn Sonntag
ausserordentl. Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Beschlußfassung über Ankauf eines Grundstücks.
2. Vereinsgeschäftliches.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Aufsichtsrat: Franz Adler, Vorsitzender.

Allg. Konsumverein Lohau u. Umg.
E. G. m. b. H.

Sonntag den 10. September 1905 nachmittags 2 1/2 Uhr
im Steinbischschen Lokale

General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Berichterstattung vom Verbandstage in Dessau.
2. Abschluß des ersten Geschäfts-Jahres 1905 und Vorgehens-
konto Abrechnung.
3. Geschäftliches.
Der Aufsichtsrat: Friedrich Starke, Vorsitzender.

Geröstete Kaffees.

Alle diejenigen Hausfrauen, welche nach nicht Gelegenheit hatten,
unser gerösteten Kaffees zu probieren, bitten wir, bei nächster Ge-
legenheit einen Versuch zu machen. Unsere

Berliner Mischung, Hamb. Mischung
Pfund 1 Mk., Pfund 1.20 Mk.

repräsentieren in diesen Preislagen das Beste und sind unübertroffen
im Geschmack, Aroma und Ergiebigkeit. Bei Einkauf von halben und
ganzen Pfunden gewähren wir

10 Proz. Rabatt in Sparmarken.

Pottel & Broskowski.

Wieder und Duzer
sodort gesch. Schmalz, Bismarck, empfehle Waschgefäße
W. H. Schmitt, f. 2 Herrn, ev. m. Mittags-
tisch u. verm. Albert Schmitt, d. 11 r.
Räumfuhren jeder Art besorgt billig
H. E. Wolkmann, Bernhardtstr. 9.

Wieder und Duzer
sodort gesch. Schmalz, Bismarck, empfehle Waschgefäße
W. H. Schmitt, f. 2 Herrn, ev. m. Mittags-
tisch u. verm. Albert Schmitt, d. 11 r.
Räumfuhren jeder Art besorgt billig
H. E. Wolkmann, Bernhardtstr. 9.

Wieder und Duzer
sodort gesch. Schmalz, Bismarck, empfehle Waschgefäße
W. H. Schmitt, f. 2 Herrn, ev. m. Mittags-
tisch u. verm. Albert Schmitt, d. 11 r.
Räumfuhren jeder Art besorgt billig
H. E. Wolkmann, Bernhardtstr. 9.

Wieder und Duzer
sodort gesch. Schmalz, Bismarck, empfehle Waschgefäße
W. H. Schmitt, f. 2 Herrn, ev. m. Mittags-
tisch u. verm. Albert Schmitt, d. 11 r.
Räumfuhren jeder Art besorgt billig
H. E. Wolkmann, Bernhardtstr. 9.

Auf zum Protest gegen den Fleischwucher.

Das Fleisch ist nicht mehr zu kaufen, ich kann kein Fleisch mehr kaufen! — mit solchen und ähnlichen Schreien tritt jetzt die Hausfrau tagtäglich dem Manne entgegen. Ihr Wirtschaftsgeld ist nicht auf die wesentlich vermehrte Ausgabe eingerichtet, die durch den Fleischwucher entsteht. Der Mann aber — wie sprechen hier besonders noch Arbeiter und, die wenig Verdienst haben — kann nicht mehr bezahlen in die Wirtschaft, weil er schon das möglichste getan und der Verdienst trotz der enormen Erhöhung der Fleischpreise der gleiche geblieben, womöglich gar geringer geworden ist. So bleibt schließlich nichts übrig, als den Verbrauch an Fleischwaren einzuschränken. Noch mehr eingeschränkt als bisher. Man muß sich mit minderwertigen, billigerem Fleisch begnügen — die Unternehmung wird noch um einen Grad schärfer, als sie schon war.

Die Frau klagt und schilt, und ihr Schelten ist nur zu bezeichnend. Aber in den seltenen Fällen verliert sie ersterlich die Besonnenheit zu geben auf die Frage: Woher kommen die unerhörten hohen Fleischpreise? Sie legt sich die Frage wohl vor, in der Beantwortung aber geht sie meistens fehl. Die Frauen schieben kurzweg alle Schuld auf den Fleischer, der das viele Geld verlangt. Und wenn man die Schuld dann auf einen anderen, den Händler oder Viehhändler schiebt, so schüttelt manche Frau ungläubig mit dem Kopfe.

Woher kommt die Fleischsteuerung und wie ist sie abzuschleifen, entgegenzuarbeiten? Wer sich redt über die hochwichtige Frage klar werden, vor den Grund und Zusammenhang der Dinge verstehen und begreifen will, der muß sich Weisung an anderer Stelle holen. Der muß das Arbeiterblatt, die sozialdemokratische Zeitung, lesen, in die Volksversammlungen sich bemühen, in denen das Thema der Fleischsteuerung behandelt wird.

Zwei solche Volksversammlungen finden heute abend im BelleVue, Lindenstraße, und im Burgtheater, Giebiestraße, Gosenstraße, statt.

Dort werden alle in Betracht kommenden Fragen geprüft, und dem Volke wird reiner Wein über die wirklichen Ursachen der Fleischsteuerung eingegeben, Wege zur Abhilfe und zum Vorbeugen für die Zukunft werden gezeigt. Kurzum: volle Aufklärung wird nach allen Richtungen hin gegeben.

Das fortwährende Lamentieren allein ist zwecklos. Die Tatsache, daß die Fleischpreise ca. 10 bis 15 Proz. die Schweinefleischpreise aber um über 20 Proz. gestiegen sind, wird dadurch nicht aus der Welt geschafft. Das Protestieren und Aufstellen der wirklichen Ursachen dieser Teuerung, Feiern der Arbeiter und ihrer Organe aber führt einen Zustand zu schaffen, der demnächst künftige und unangenehme, die Tausende der Arbeiter füllende Teuerungen und Fleischpreise unmöglich macht.

Neben Arbeiter, jede Arbeiterfrau hat darum die Pflicht, heute abend energigsten Protest zu erheben gegen den die Wälder degenerierenden unerhörten Fleischwucher!

Zentralisation der Krankenkassen.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Die den künftigen Tageszeiten und den Wünschen der Ortskrankenkassen zugewandte Denkschrift des Herrn Stadtrats Walger veranlaßt mich, ohne auf die Materie selbst einzugehen, zu folgenden Ausführungen: Das mitgeteilte Material ist vollständig und zureichend zu einer Nachprüfung der gezogenen Schlüsse sowie zur kritischen Würdigung der Vorschläge. So anerkennt die Vermittlung des Herrn Stadtrats Walger in dieser Beziehung nicht, weil ihm seine amtliche Stellung zu solchen Vorgehen nicht verpflichtet, um so mehr ist es zu bedauern, daß die Ergebnisse der Krankenversicherung für 1904, soweit sie die Ortskrankenkassen betreffen, nicht mitgeteilt worden sind. Es muß sogar festgestellt werden, daß Herr Stadtrat Walger die rechnungsmäßigen Ergebnisse der Ortskrankenkasse für 1904 in der Form, wie sie der Stadtratsrat zu enthalten pflegt, auf mehrfache Ursachen direkt v e r w e i g e r t hat, so daß, da auch keine Denkschrift die bezüglichen Zahlen nicht bringt, es unmöglich ist, in eine Überprüfung der ansich mit Freunden zu begründeten Vorschläge einzugehen. So ist daher das an sich nicht geheime Material nicht freigelegt, wird wahrscheinlich eine Diskussion darüber ausgeschlossen sein.

Die Stellung, die Herr Stadtrat Walger zu der Frage einnimmt, berührt insofern sympathisch, als sie direkt abweist von der Stellungnahme, die die unteren und oberen Ausschüsse der Ortskrankenkassen-Angehörigen mitunter eingenommen haben. Wenn auch bei Beurteilung der von den Krankenkassen gestellten Anträgen die Ausschüsse der Ortskrankenkassen Bestimmungen und die dazu ergangenen Ausführungsanweisungen gebunden sind, so hat die Art der Erledigung manchmal den Eindruck gemacht, als ob jede fortschrittliche Entwicklung der Krankenkassen-Versicherung, über die Herr Stadtrat Walger in seinen Ausführungen zweifelt mit Recht klagt, unüberwinden werden sollte, so daß man die Behörden teilweise als Hemmschuh anzusehen geneigt war. Noch in neuerer Zeit hat der Bezirks-Ausschuß in Merseburg, und zwar unterm 21. Juli 1905, den gemeinsamen Antrag der Gemeindefürsorge, und der Sattler z. Ortskrankenkasse betreffend Auflösung der Sattler z. Ortskrankenkasse und Vereinigung mit der Gemeindefürsorge O. R. K. mit folgender Begründung abgelehnt:

„Die Ortskrankenkasse der Sattler z. hat ihren Beschluß gebündelt mit dem Hinweis auf die tiefe Abnahme ihres Vermögensbestandes seit dem Jahre 1899, die selbst durch Erhöhung der Beiträge auf 5 Prozent nicht aufgehoben werde. Die unangenehmen Verhältnisse, welche auch aus dem nicht mehr zu überwinden Prinzip der freien Verzeihung entspringen, würden unerschöpflich zum Bankrott der Kasse führen, während nicht Auflösung und Vereinigung der anderen Kassen erfolge.“

Die Gemeindefürsorge O. R. K. hat ihren Beschluß ohne Begründung gefaßt.

Der Bezirks-Ausschuß mußte der Auflösung sowohl wie dem Nachtrag die Genehmigung verweigern. Derzeit durch Beschluß vom 17. März d. J. ist die Genehmigung zur Auflösung der in Frage stehenden Kasse „mangels ausreichender Begründung des Beschlusses der General-Versammlung“ verweigert worden.

Auch die im Antrag vom 20. Mat d. J. niederegelegte Begründung konnte als ausreichend nicht angesehen werden, was eine Genehmigung nicht möglich machte. Entschieden im öffentlichen Interesse liegt, der Auflösung anzupreisen zu lassen.

Einerseits ist eine weitere Erhöhung der Kassenbeiträge bis auf 6 Prozent des durchschnittlichen Tagelohns nicht ausgeschlossen, andererseits würden die Leistungen der Kasse auf das gesetzliche Minimum herabgesetzt werden. Das letztere ist aber bis auf die Hälfte des Tagelohns herabzusetzen kein. Auch kommt in Frage, ob nicht durch Einführung bestimm-

ter Kassenbeiträge und durch härtere Kontrollen des Simulationen weicherer eingetragenen werden kann.

Den Nachtrag zum Statut der Gemeindefürsorge O. R. K. aber konnte schon um bewilligt, die Genehmigung nicht erteilt werden, weil eine verlässliche Bemessung der Beiträge gemäß § 22 Abs. 3 des A. V. G. vom 15. Juni 1883 und 10. April 1899* nur dann statthaft ist, wenn und soweit die Verhältnisse der Gemeindefürsorge und Versicherungsvereine eine erhebliche Verbesserung der Krankenkassenbeiträge bedingt. Eine Berücksichtigung der Krankenkassenbeiträge kommt aber hierbei nach Ansicht des Bezirks-Ausschusses überhaupt nicht in Betracht.“

Wie angelehnt dieser Entscheidung die in einigermassen leiblichen Verhältnissen sich befindenden Ortskrankenkassen zur Auflösung und Vereinigung zu einer Kasse gebracht werden sollen, ist jedenfalls ein Rätsel, das mit gewöhnlichem Verstande nicht zu lösen ist. Wie schon aus den Gründen hervorgeht, befindet sich in G. die Sattler-O. R. K. in einer Zwangslage, die, so tief ich das auch bedauere, im Laufe kommenden Winters oder Frühjahr, wenn nicht ungewöhnliche Maßnahmen getroffen werden, zur Schließung, d. h. zur Zahlungsunfähigkeit führen dürfte. Das Verlangen des Bezirks-Ausschusses

1. ev. bis zu 6 Prozent Beiträge zu erheben,
2. das Krankengeld auf das gesetzliche Mindestmaß herabzusetzen,
3. die freie Kassenbeiträge abzuschaffen und dafür bestimmte Kassenbeiträge anzuschließen sowie,
4. eine härtere Krankenkassenkontrolle einzuführen, gegenüber dem Statute, die Anknüpfung an die Gemeindefürsorge O. R. K. zu genehmigen, welche bei ausnahmsweise 4 1/2 Prozent Beitrag den Mitgliedern der Sattler-O. R. K.

1. ein Krankengeld von 6 Prozent des durchschnittlichen Tagelohns,

2. freie ärztliche Behandlung und freie Arznei für nicht versicherte Ehefrauen,

3. Sterbegeld beim Tode der Ehefrau und Kinder garantieren.

ist für den Laien unverständlich und in sozialpolitischer Hinsicht außerordentlich rüchlos. Zudem erscheint es bei der ärztlichen Organisation, wie auch dem Bezirks-Ausschuß nicht unbekannt sein dürfte, nahezu unmöglich, eine Verringerung der Beiträge, insbesondere von der freien Arztwahl zur Anstellung bestimmten Kassenärzte herbeizuführen. Die Verantwortlichkeit für solche Verhältnisse muß natürlich ausschließlich der betreffenden Stelle überlassen bleiben.

Aus diesem Grunde muß natürlich das Vorgehen des Herrn Stadtrats Walger, das sich im übrigen deckt mit dem Vorgehen der dem hiesigen O. R. K. Verbände angeschlossenen O. R. K., als ein Lichtblick auf dem Gebiete der hiesigen Krankenversicherung angesehen werden. Es wäre nur zu wünschen, daß derselbe Geist, der die Ausführungen des Herrn Walger befehl, bei den Behörden Eingang findet. Die Vorgehensweise des O. R. K. Verbände, aufzuklären zu wirken, die Zentralisation vorzubereiten, sind bisher von der Behörde ignoriert worden. Die Vermittlung dieses Verbandes hinsichtlich der Genehmigung des Statutes, welches die Einbeziehung aller zulässigen Kassen zur Aufsicht hatte, sind schon monatelang im Gange, ohne sichtlich von der Stelle zu kommen.

Nach diesem Vorgehen wird wohl auf eine Aenderung bei dem Magistrat eher gerechnet werden können, was mit Freude begrüßt werden würde.

Wenn aber bei allem Wohlwollen des Magistrats der Bezirks-Ausschuß und die oberste Verwaltungsbehörde ihren rechtlich unabweisbaren Standpunkt festhalten, so dürfte auf eine „Zentralisation“ der Krankenkassen erst dann zu rechnen sein, wenn das bezügliche zweifelhafte in der Erscheinung tretende „Rechtsecht“ in Kraft tritt — und dann von Rechts wegen, nicht etwa weil einschlägige Sozialpolitiker die Zweckmäßigkeit und die Vorteile der zentralisierten Kassen schon längst eingesehen haben.

Eine Handwerksausstellung

findet vom 2. Septbr. ab, wie aus dem Interimsteil ersichtlich, in dem Lokal der Saalkloßbrauerei statt. In ansehnlicher Zahl bestehende Differenzen mit der Saalkloßbrauerei haben schon Genossen die Frage aufgeworfen, ob ein Besuch der Ausstellung durch organisierte Arbeiter zu rechtfertigen ist. Nach Rücksprache mit Partei- und Gewerkschaftsleitung erklären wir, daß mit der Ausstellung der Erzeugnisse des hiesigen Handwerks in der Saalkloßbrauerei kein Beträufelungsverhältnis verbunden ist, bei einem Besuch der Ausstellung unter diesen Verhältnissen also auch das Prinzip nicht verletzt wird. Ein Besuch der Ausstellung verpflichtet nicht zum Konsum der hiesigen Saalkloßfabrikate.

Hymische Beschöpfung der Armen

liegt in einem Interes, das in Reclams Unterbau und auch in andern Blättern für das Wohlgehehr, letzte Publikum erscheint. Es lautet:

„Futterneidisch macht Ehrwitz appetitlich duftender Hundekuchen so manchen, dem selten ein besseres Wahl beizum wird.“

Zur Illustration steht daneben das Bild eines Mannes, der mit hungrigen Augen auf einen Keller voll dieser Hundekuchen schaut. Ertragt genug ist es, das in unferer gottgewollten Gesellschaftsordnung der Arme die Verwirrer um ihr Futter werden müßig, daß er es schlechter hat, als ein Hund. Wer hat das Verdrängen ihre Schande zu verschleiern trachten, macht es ihnen göttlichen Spah, die Darben zu verschleiern und ihnen zu zeigen: „Da lebst, wie gut es unfer Hunde haben, wieviel besser, als ihr elenden Hungerleider! Baret doch, bis das Vieh sich gelüftet hat, und verdrängt dann, was es übrig liegt!“ — Ein Gutes hat dieses Kapitalistengewand: der Arme lernt daraus erkennen, wie er eingeschätzt wird: Unter dem Hund!

Das verunglückte Telegramm.

Abgewiesen mit seinem Prozeß vor dem Kaufmannsgericht wurde der Einführer Keuling, der gegen die Warenhaus-Firma Ruzbaum wegen Kündigungslöser Entlassung klagte und 550 Mark forderte. Wie wir seinerzeit an dieser Stelle berichtet, war dem Kläger seitens der Firma Ruzbaum in Hamburg telegraphisch am 2. Juli gefündigt worden. Das Telegramm verunglückte aber auf dem Wege nach Hamburg und traf im Hause des Klägers ohne Unterschrift ein. Die Firma Ruzbaum hatte das Telegramm unbedingungslos abgelehnt und wies nach, daß ein Verlangen der Art vorliege. Es wurde auch geltend gemacht, daß Kläger aus mehreren Unterredungen mit dem Bureauchef des Vermögensgerichts haben müsse, ihm sei gefündigt worden. Kläger hebt bekanntlich das Telegramm ohne Unterschrift nicht als rechtsgültige Kündigungsurkunde angesehen und die Kündigung als nicht geschehen betrachtet. Das Gericht folgte, der Kläger mußte gewährt haben, das Telegramm rühr von der Firma Ruzbaum her; hätte er das nicht gewußt, so wäre es schon seine

Pflicht gewesen, sich bei der Firma zu erkundigen, was es mit dem Telegramm für eine Schwärzung habe. Auf alle Fälle hätte Kläger eine Feststellung verlangen müssen, und, da dies nicht geschehen, war die Kündigung geboten.

Was amtlichen Bekanntmachungen.

Schulmissions-Ausschreiben. Die Neuorganisation der Reichsgerichte vom Reichsgericht bis zum Kreisgericht soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden. Angebote sind bis Dienstag, den 5. September, vormittags 10 Uhr, im Sekretariat, Zimmer Nr. 23 des Abgeordnetens, einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen aufliegen, auch die Bedingungen entnommen werden können.

* Zum Fernsprechverträge mit Halle und Ammendorf-Adelwitz in Wilmersdorf (Bez. Nürnberg) zugelassen. Die Gebühr beträgt 1 M.

* In der letzten Sitzung der Baukommission wurde u. a. der mit der Gesellschaft Zoologischer Garten vereinbarte Vertrag wegen des Ausbaues der wäldchen Kell- und Pflanzenfrage projiziert, neuen Straße genehmigt.

Der große Sammelabend im Liden der Stadt. Im kommenden Jahre wird man eine Weiterführung des großen Sammelabends Merseburgerstraße, Güttenstraße, Besenstraße, Lutherstraße, Böllbergweg bis zur Lorstörge herangehen. Die bezügliche Vorlage ist dem Stadtvorordneten-Kollegium bereits zugegangen. Der Kanal findet seine Fortsetzung durch die Gutsgrabenstraße, an der Westseite der Straße über den Vorflutgraben, wo bereits Gehsteine errichtet worden sind, durch die Drehschleuse bis zur Klausbrücke zunächst. Später wird der Kanal weiter geführt durch die Domstraße, über den Domplatz, durch die St. Ulrichstraße bis zur Ringpromenade, über den Paradiesweg bis zur Vorflutbrücke. Von da geht er auf der rechten Seite des Wäldchens weiter.

* Verhafteter Mörder. Der Mörder, der am Samstagabend in Thale a. d. Harz dem Geheimen Deputationsrat Dr. Martig aus Berlin die goldene Uhr samt teurem und damit verpackt, ist bereits am Dienstag hier in Halle durch die Kriminalpolizei festgenommen worden, als er ein Fahrrad veräußern wollte, das angetrieben ebenfalls aus einem Diebstahl oder Raube herrührte. Es stellte sich denn auch tatsächlich heraus, daß der Angeklagte das was ihm eine Summe haren Geldes in der Nacht zum Dienstag bei einem Gastwirt in Uckerleben gestohlen hat. Die dem Geheimen Deputationsrat Dr. Martig abgenommene goldene Remontuhr nebst Kette fand sich bei dem Verhafteten nach wie vor, ebenso ein Stück Damaskustuch, das allen Umständen nach gleichfalls von einem Diebstahl herrührt. Der Verhaftete gibt an, der Schlosser Paul Wotke aus Erdborn zu sein.

* Schutz des jugendlichen Arbeiters. Die Metallwerke Ballbau in Uckerleben, Adolfsstange 25, teilt uns unter Bezugnahme auf die gefällige diesbezügliche Note im Volksblatt mit, daß in ihrem Betrieb nach gleichfalls von Arbeiter unter 16 Jahren beschäftigt sind und auch dieser stets vergewaltigt werden. Die gerügten Verhältnisse sind also nicht vorzuziehen.

* Ein Dachstuhlbrand entfiel heute morgen in der Charlotten-Schule hinter dem Velbager Turm. Die dort hergehörte Feuerwehrlöschte den Brand nach kurzer Zeit. Der Dachstuhl des Hauses ist abgebrannt. Der Unterrest mußte teilweise abgetragen werden.

* Heftigste Seuche. Das junge Mädchen, dessen Leiche gestern aus der Saale gelandet wurde, ist als die Tochter Margarete des Wälders R. in der Friedenstrasse rekonstruiert worden. Sie litt an hysterischen Anfällen und hatte erst tags zuvor, ehe sie sich ertränkte, heftige Geisteskrämpfe gehabt.

* Aus dem Bureau des Neuen Theaters. Herr Direktor Mauthner ist bereits in Halle angekommen und hat seine Tätigkeit im Interesse des Neuen Theaters wieder aufgenommen. Wie in den früheren Jahren sind die Ertragshöhen der Direktoren wiederum die Kassenumschläge. Die Kassenumschläge sind sehr gut und werden sich auch in diesem Jahre nicht vermindern. Die gerügten Verhältnisse sind also nicht vorzuziehen.

* Aus dem Bureau des Apollo-Theaters. Heute, Donnerstag, den 31. August, beenden die Victoria-Sänger ihr Spiel. Morgen, Freitag, den 1. September, beginnt das Spiel des Apollo-Theaters zu Berlin mit dem mitwirkenden Auktionsgeschäft am Rad Lehmann.

Aus den Nachbarkreisen.

Sangerhausen, 28. August. Zu den Geschäftspraktiken der Stadtbauerei Altküste, von denen wir kürzlich berichteten (Nr. 184 b. Volksbl.), erhielt uns die Bauerei, zur Klarlegung des betr. Sachverhältnisses folgende tatsächliche Ergänzung aufzunehmen:

Der betr. Vierpächter hat seit etwas über Jahresfrist die der Stadtbauerei Altküste eigentümlich gehörige Restauration zur Klemme in Sangerhausen inne und bei Eintritt der Wohnung an die Verpächterin eine Kaution von 1000 Mark geleistet. Die Wohnung aller Schulden ermächtigte den Pächter nicht, die vertraglich für den 1. und 15. jeden Monats vorzuleisten Mietzahlungen zu leisten und so kam es, daß in zierlich dreieinhalb Jahr rund 1000 Mk. Vierpächter aufgelaufen waren. Damit war die Sicherheit genannter Brauerei so gut wie erlosch und bereits für die ersten Monate des Jahresverlaufs die vertragliche Kaution zur Erhaltung des Pächters gegeben. Um diesem jedoch Gelegenheit zu geben, sich wieder bezugsfähig zu machen, wurde vereinbart, daß Pächter trotz Erloschung der Kaution die Wohnung behalten, das nunmehr zu leistende Bier aber bezahlen sollte. Eine derartige Vereinbarung entsprach jedem fassen Geschäftsprinzip und war zur Vermeidung von Verlusten dem Pächter gegeben. Es ist dabei zu bedenken, daß der Pächter bei Übernahme der Wohnung ein umfangreiches und wertvolles Inventar seitens der Verpächterin mit übergeben wurde, für welches eine Sicherheit bei Erloschung der Kaution nicht mehr bestand. Entgegen diesem Verprechen bezahlte nun der Pächter Geheimlich die ihm betreffende Mietzahlungen. Die Mietzahlungen nicht bar, sondern durch eine Anzahlung von 50 Mk. und die Zahlung eines Monats für rund 300 Mk. Bier schuldig. Nunmehr verlangte die Verpächterin die Rückgabe des Bierlochs usw., welche, nachdem dem Pächter nochmals Frist erteilt war, nunmehr auch unwillig freiwillig erfolgt ist. Es dürfte wohl eine richtigerweise Verhandlung, wie im vorstehenden Fall, seitens solcher Geschäftsleute geben und wenn eine Brauerei in ihrem eigenen Interesse nicht das Bier der Konkurrenz vertrieben läßt, so muß dies jedem verständlich erscheinen. Von einem rigorosen Vorgehen seitens der Stadtbauerei Altküste kann deshalb wohl keine Rede sein.

Zeitz, 31. August. Auf den Wäldchen-Abend, welcher am Freitag, abends 7 1/2 Uhr, in der Wäldchenhöhe stattfand, sei hierdurch noch einmal empfehlend hingewiesen. Auf dem Programm stehen nur Werke erster moderner Künstler. Wer sich also einen überaus interessanten Genus verschaffen will, dem er lange, lange sehen kann, besuche den Vortragabend.



Fleischnot!

Bei den jetzt unerwünscht hohen Fleischpreisen werden im wahrsten Sinne des Wortes unsere

Seefische zur Volksnahrung!

Graphische Darstellung des Eiweissgehaltes, den man für 1 Mark bei Durchschnittspreisen bei Seefischen und bei Fleisch erhält, aufgestellt auf Grund der Untersuchungen des Herrn Prof. Dr. Lehmann, Göttingen, über den Nährwert der Seefische.



Tages-Preise:

Frischer Schellfisch, ohne Kopf wfd. 25 wfd.	Frischer Kahlbau, ohne Kopf wfd. 24 wfd.	Scholle, mittel-groß wfd. 40 wfd.	Steinbutt wfd. 80 und 160 wfd.
Helgol. Schellfisch, mittel-groß wfd. 28 wfd.	Frischer Seelachs, ohne Kopf wfd. 20 wfd.	Scholle, kleine wfd. 20 wfd.	Zander in Fettsch wfd. 80 wfd.
Helgol. Schellfisch, kleiner wfd. 25 wfd.	Frischer Knurrhahn wfd. 20 wfd.	Rotzunge, große wfd. 60 wfd.	Austernfisch zu Koteletts wfd. 80 wfd.

Nordsee-Halle, Gr. Ulrichstrasse 58

der Deutschen Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee“.

Telephon 1275.

Beste Bezugsquelle für Hotels und Händler.

Arbeitslosen-Versammlung.

Freitag den 1. September nachm. 2 Uhr findet im Engl. Hof, Gr. Berlin 14, eine

Arbeitslosen-Versammlung

aller im Bauberuf beschäftigten Hilfsarbeiter statt.

Tagesordnung: 1. Die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe und deren Wirkung. 2. Verschiedenes.

Kollegen! Da diese Versammlung Protest gegen die jetzigen Maßnahmen der Bauverwaltung erheben soll, ersuche ich jeden arbeitslosen Kollegen, pünktlich zu erscheinen.

Der Einberufer.

Achtung, Zimmerer!

Samstag den 3. September nachmittags 3 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstr. 5

öffentliche Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bekanntgabe des Resultats der aufgenommenen Statistik und Stellungnahme hierzu. 2. Verschmelzungsfrage.

Wir richten an alle Zimmerer von Halle und Umgegend das dringende Ersuchen, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Die Kommission.

Verband der Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter.

Filiale Holzweißig.

Sonnabend den 2. September, abends 8 Uhr im Palmistischen Lokale

Lokal-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Sklaverei in alter und neuer Zeit. Referent: Bauvertreter Grossmann, Wagsberg. 2. Berlin's Geschäftstages.

Güte sind herzlich willkommen.

Der Vertrauensmann. J. A. Paul Prantsch.

Nietleben!

Gesang-Verein „Lyra“.

Samstag, den 3. September, nachmittags 3 Uhr im Gasthof „Zur Sonne“

Tanz-Bränzchen.

Freunde und Gönner ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Teuchern. Geschäfts-Eröffnung. Teuchern.

Hierdurch erlaube ich mir einer geehrten Einwohnerschaft von Teuchern und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß ich Schützenstrasse 21 ein

Zigarren-Spezial-Geschäft, on gros en detail

einiges Fabrikat

eröffnet habe. Mein eifriges Bestreben wird es sein, mir durch gute, preiswerte Qualitäten das Vertrauen aller mit Bedürfnis zu erwerben, und das selbe durch tüchtige Bedienung jederzeit zu erhalten suchen.

Sodachtungsvoll Franz Heim.

Berlin und für die Inserate verantwortlich: August Grob. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Druckerei (G. S. u. S.) Halle a. S.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.

Ab 1. September 1905, täglich abends 8 Uhr:

Ensemble-Gastspiel des

Thalia-Theaters zu

Berlin.

Kam'rad Lehmann.

Militärisches Ausstattungsstück mit

Witz und Lang in 4 Bildern von

Kren u. Schönfeld. In Szene ge-

setzt vom Direktor Alfred Schönfeld.

Darsteller: Julius Bräutigam und

Max Schmidt.

als Gast: Emil Sondermann

als „Kam'rad Lehmann“.

1. Bild:

Abschied vom Regiment.

2. Bild:

Zur Werbung in Swinemünde.

Internationales Strandfest.

3. Bild:

Im Weiche d. blauen Wäldchen.

Begegnung mit dem

„Kam'rad Lehmann“.

4. Bild:

Im Wäldchen.

Großes Wälderbild.

Ga. 50 Witwende.

In Berlin, „Thalia-Theater“

eine volle Saison hindurch mit

glänzendem Erfolge

aufgeführt.

Apollo-Theater

Direktion: Gustav Poller.

Heute letzter Tag:

„Victoria-Sänger“

Vollig neues Repertoire.

Die urkomischen Vögel:

Ein doppelter Festtag,

humorist. Gastspiel d. Victoria-

Sänger, und

Excellenz kommt!

Militärische Humoreske v. J. Wenzel.

In Berlin über 400 Mal mit

größtem Erfolge aufgeführt!

Ga. 25 Witwende.

Marka

Bruckdorfer Briketts.

Walhalla-Theater.

Direktion: Otto Herrmann.

Anfang 8 Uhr. Aufführung 7 Uhr.

Heute grosse Abschiedsvorstellung

sämtlicher Künstler.

Freitag den 1. Sept.

Beginn der eigentlichen

Salon.

Grosser

Elite-Spielplan

mit nur erstklassigen

Attraktionen.

Bettfedern

und

Dannen

Beste, doppelt gereinigte,

füllkräftige Qualitäten.

Bettstellen u. Matratzen,

Bettbezüge, Jalets,

Schlafdecken u. dgl.

in großer Auswahl.

Preise bekannt billig.

Gr. Ulrichstr. 22/23.

Brummer

&

Benjamin

Gr. Ulrichstr. 22/23.

Änderungen, eleg. Ausf. u. gew. für

nur 18 M. zu verk. Marktpl. 14, III.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlichster

Leinahme beim Begräbnis und der

Krantheit meiner lieben Frau, sage

mir auf diesem Wege meinen innigsten

Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen

Albert Dönitz.

Halle, den 30. August 1905.